

ELTERNBRIEF

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind an einem unserer Seminare teilnehmen zu lassen. Viele Kinder sehen wir dabei nicht zum ersten Mal, was uns zeigt, dass wir auf der richtigen Linie liegen.

Sie nehmen teil, weil sie ihre Freizeit mit Freundinnen und Freunden verbringen wollen, Interessantes (von digitaler Fotobearbeitung über Videoproduktionen, Computertechniken bis zu Gestaltungstechniken beim Malen und Zeichnen) kennenlernen wollen und mit vielen Leuten etwas erleben wollen. Alles überragend steht bei ihnen der Spaß im Vordergrund. Dieser Spaß ist vollkommen legitim und auch uns sehr wichtig.

Als Jugendamt haben wir allerdings noch einen weitergehenden Anspruch. Mir liegt es sehr daran, dass auch Sie als Eltern diese Gründe erkennen, um sie mittragen zu können und um unsere Seminare besser zu verstehen.

Wir sehen in unserer Arbeit, so wie es sich auch der Gesetzgeber vorstellt, einen Bildungsaspekt, keine Schul- oder Berufsbildung, keine Ausbildung zum Computerfachmann oder Videoexperten, sondern "soziale Bildung".

Wir wollen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Kreativität, ihre Vorlieben, ihre Ziele und Grenzen, letztlich sich selbst bewusst zu entdecken. Gerade in der heutigen Zeit ist es für sie wichtig, sich in einer Gruppe von Gleichaltrigen zu erleben, dort ihren Platz zu finden und so etwas wie Solidarität und Toleranz zu erfahren. Dadurch lernen sie, andere und auch sich selbst zu achten, bekommen die Gewissheit, nicht alleine zu sein und gemeinsam etwas bewirken zu können. Das ist das Wichtigste, was wir und Sie ihnen als Startkapital für ein eigenständiges und gefestigtes Leben mitgeben können.

Durch diesen Anspruch klären sich auch viele, zunächst vielleicht sogar komisch anmutende Dinge, die bei unseren Seminaren vorkommen. So erscheint es z.B. tatsächlich recht verrückt, bei feuchtem Wetter nachts durch den Wald zu laufen, sich selber ein Nachtlager zu bauen und dort zu kampieren, obwohl es im Dämmerheim trockene, beleuchtete Zimmer mit Betten gibt. Wenn sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer allerdings dieses Ziel gesteckt haben, so findet durch dieses Tun "soziale Bildung" statt. Dabei kann die Erfahrung, es gemeinsam geschafft zu haben, genauso wichtig sein, wie einen "Reinfall" zu verkraften.

All dies geht nicht ohne einen freundschaftlichen Kontakt zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Ihre Kinder über die gesamten Seminartage begleiten.

Diese Ehrenamtlichen erscheinen manchmal genauso verrückt anmutend. Denn es ist schon komisch, wenn sich in unserer Zeit jemand "ehrenamtlich", also ohne davon finanzielle Vorteile zu haben, den Kindern und Jugendlichen widmet.

Manche dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gerade dem Jugendalter entwachsen, andere haben bereits Familie. Sie arbeiten in den verschiedensten Berufen, als Schüler oder Studenten

oder sind noch in der Ausbildung. Auf jeden Fall tragen sie unsere Idee der "sozialen Bildung" dadurch mit, dass sie sich als Person den Kindern und Jugendlichen stellen, als Person, die Vorbild ist, an der man sich reiben kann und die Grenzen setzt, als Person, die einen ernst nimmt und bereit ist, eine Beziehung aufzunehmen. Diese Beziehungen können ein Wochenende, eine Seminarwoche oder auch noch länger andauern. Manchmal entwickelt sich bei mehrmaliger Teilnahme sogar ein über das Jugend- und Freizeitzentrum am Dümmer (Dümmerheim) andauernder freundschaftlicher Umgang.

Eine solche Bereitschaft ist nicht mit Geld zu bezahlen. Doch die Ehrenamtlichen bekommen ihre Entlohnung direkt von den Kindern: Wenn sie von diesen geachtet werden, sie die fröhlichen Gesichter sehen und wenn sie über einen längeren Zeitraum erleben, wie einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Leben selbstverantwortlich in die Hand nehmen. Da die meisten Ehrenamtlichen keine pädagogischen Profis sind, kann es auch passieren, dass sie Situationen falsch einschätzen oder mit einem Kind nicht immer richtig umgehen. Weil sie sich als Menschen mit Fehlern und Stärken zeigen, sehen die Kinder es den Leiterinnen und Leitern meist nach. Fehler erleben die Teilnehmer dann nicht als etwas, für das man sich schämen muss, sondern als etwas, zu dem man stehen kann, aus dem man lernen kann.

Ich weiß, dass dieser Anspruch als Außenstehender schwer nachvollziehbar ist, deshalb meine Bitte: Lassen Sie sich von Ihren Kindern über die Erlebnisse bei uns berichten. Fragen Sie ruhig nach, wenn Sie etwas nicht verstehen. Wir haben keine Geheimnisse.

Kritik ist für mich und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer eine Hilfe. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie glauben, dass etwas falsch gelaufen ist. Wir sind aber auch für positives Echo dankbar.

Selbstverständlich stehe ich für Rückfragen jeder Art zur Verfügung und kann Ihnen auch Gespräche mit den jeweiligen Ehrenamtlichen vermitteln.

Dass unsere Teilnehmerbeiträge trotz der "ehrenamtlich" tätigen Leiter nicht kostendeckend sind, werden Sie sich schon selbst ausgerechnet haben. Der Rest wird durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gedeckt. Diese Mittel stehen uns nur begrenzt zur Verfügung. Wir sind gezwungen sie so sparsam und effektiv wie möglich zu nutzen. Unnötige kurzfristige Absagen oder Nichterscheinen trotz Anmeldung kosten viel Geld. Dieses Geld würden wir lieber für zusätzliche Angebote ausgeben.

Ihr Jugendpfleger Frank Lawicka
und das Jugendpflege-Team

Landkreis Vechta, Jugendamt